Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 96 (1970)

Heft: 49

Artikel: Oerlikon

Autor: Gerber, Ernst P.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-510045

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

OERLIKON

du hast es gewußt wie ich daß in Oerlikon nicht bloß sechstagerennen steigen

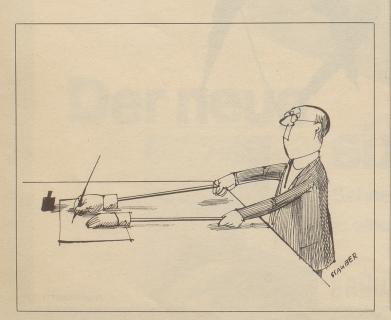
daß Oerlikon nicht die wiege der teddybären ist

daß Oerlikon nicht weihnachtsgebäck fabriziert

du hast es gewußt wie ich

also d'u heuchler die wir sind warum sich jetzt ungebührlech berotkreuzigen?

Ernst P. Gerber



Die Heinzelmännchen

Frei nach dem alten Kopisch, aber erst von 1980 an gültig

Wie war's doch in unserer Schweiz vordem mit den Heinzelmännchen so schön und bequem. Wer müde war der legte sich ins warme Bett und pflegte sich, dann kamen bei Nacht eh' man's gedacht emsige Scharen als Helfer gefahren. Sie gruben und huben und rasteten nicht, viel Gold und viel Silber ans Tageslicht. Und ist dann am Morgen der Bürger erwacht, so hatte er schon ein Vermögen gemacht.

Bedrückte den Gastwirt der Braten im Kropf, rumorte der Hallauer quer durch den Kopf, so ging er hin und deckte sich die Blöße zu und reckte sich. Und flugs aus dem Spind sprang ein frohes Gesind und füllte behende zum glücklichen Ende mit Rasse die Kasse bis oben am Rand. So zimmerte mancher sein Glück hierzuland und ehe er wieder zum Jaßteppich sank trug er noch schmunzelnd die Batzen zur Bank.

Beim Baumeister ging es fast ebenso zu, er legte sich immer rechtzeitig zur Ruh. Der kluge Mann verpatzte sich die Chance nicht und kratzte sich beinahe im Schlaf die Wolle vom Schaf. Die Heinzelmännchen stellten das Tännchen vom Walde gar balde mit Bändern aufs Dach, dann durften sie alle mit Weh und mit Ach als Mieter den mageren Lohn abgeben und ausrechnen was ietzt noch bleibe zum Leben.

Man schraubte und schraubte, es stieg das Verlangen, da ist unsern Helfern der Schnauf ausgegangen. Sie meuterten und klagten sich das eig'ne Leid und fragten sich: Wer fing uns mit Leim? Wo sind wir daheim? Warum denn auch schaffen wenn andere raffen? Sie rannten und kannten als lockendes Ziel nur eines noch, das sonnige Boccia-Spiel. Wir aber, wir blieben im Nebelgrau sitzen und lernten es wieder das Fett abzuschwitzen.

Max Mumenthaler